

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1942-05-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

an Käthe Mann

The Bedford

118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

CALEDONIA 5-1000

21. V. 42.

Meine Goldige,

Brief und Scheck kamen so unheimlich schnell, dass die Erde wohl vor ihnen hergesprungen haben muss. Sehr beschämt. Handkuss.

Nun ist das Absurde, ja, beinah Betrügerische, dass ich doch noch nicht gleich~~er~~ reisen kann - vielleicht nie.

Denn am nächsten Thursday, May 28, bin ich nun also endgültig zur Physical Examination geladen. Bei dieser ersten Untersuchung handelt es sich aber nur um eine Formalität. Jeder, der kein Tennenbaum ist, wird zur zweiten Untersuchung nach Governor's Island genötigt, welche etwa zehn Tage bis drei Wochen nach der ersten stattzuhaben pflegt. Passiert man auch diese zweite, so heisst drei Tage später beim Sergeanten reportiert.

Es wird sich also in zwei-einhalb bis vier Wochen alles ganz genau entziffert haben. Bis dahin muss ich stillhalten. Nach Californien zu fahren, während der Herr Stabsarzt schon mit der Zunge schnalzt, das wäre ja schon beinah Hochverrat.

- - Ob sie~~n~~ mich nun allen Ernstes haben wollen, weiss nur der selige Doktor Löb, der es vielleicht Eva Herrmann in einer geschützigen Stunde verraten könnte. Ich glaube eher, Ja. Wie ich höre, nehmen sie jetzt beinah Katz und Maus, von Kreti und Pleti zu schweigen. Das Seltsame ist,

2)

ich möchte gern genommen sein. Mehr aus Ueberdruss und Masochismus, als aus eigentlich honorigen Gründen. Gerade bei meiner "eminent pazifistischen" Einstellung - um den seligen Stez zu zitieren - denke ich mir den ganzen Zwischenfall sehr belehrend-gruslig, und vielleicht grad das Richtige, für meine jetzige Grösse - weisst du zu was? Ich weiss nämlich, unter uns gesagt, nicht ganz genau, was jetzt grade schreiben, denken, und wie mein Brot verdienen. Fühle mich gelähmt und angewidert. Von Dorothy Thompson bis Curt Riess hängt mir die ganze schleimige, blutdürstige Bande zum Halse heraus. Da geschieht es ihnen denn ganz recht, wenn ich mir die Hände erfriere. Kurz und gut, ich werde mich recht stramm vor den Herrn Stabsarzt hinstellen und ihn anbellern, "Yes Sir, am in perfect health Sir, good American soldier boy Sir, ~~damned~~ ~~Japs Sir~~" going to beat hell out of damned Japs Sir."

Dazu kommt noch die Sache mit den Schulden. Denn schliesslich sind ja da noch ein paar Kleinigkeiten, nicht mehr viel, ausser der Bank, aber doch hinreichend, um mir weh zu tun, in Anbetracht des harten Knöchels an der Vorratskammer. Vaterlandsverteidiger, versteht sich, haben keine Schulden, for the duration: es ist Gesetz, ich werde mich daran halten.

Aber wenn der Herr Stabsarzt mich nur anblitzt und mich

3)

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

mit einem unhöflichen Worte entlässt, will ich auch diese Schmach mit möglichster Heiterkeit tragen, und ganz schnell nach California kommen.

Was die 250 betrifft, so werde ich jetzt zunächst mal die überfällige Bank-Rate zahlen (=55 Dollars) und die neue Zahnarztrechnung, die sich so um die 40 herum halten dürfte. (Es fällt eben jetzt einfach alles raus, was der todgeweihte Gosch einst mit unsicherer Hand einzupflanzen versuchte.)

Vom Reste will ich dann so sparsam knabbern und naschen, dass noch fast genügend übrigbleibt, ~~wenn~~ um die Reisespesen zu decken, gesetzt es käme zur Reise.

Das ist das, wollte es nur geschwind erzählt haben.

Die Autobiographie ist so gut wie fertig - durchaus visionär, so hoch bin ich noch nie gestiegen. Der Heldentod in Mandalay könnte die Wirkung nur erhöhen: ich würde dann als so eine Art von deutsch-amerikanischem Otto Braun in Professor Priests "History of American Letters" eingehen.

Von Eri noch nichts gehört. Dass sie mit zehnstündiger Ver-
spätung eintraf und ihr Rendezvous versäumte, ist dir wohl bekannt^t.
Ich hoffe und vermute, sie wird wohl doch einen Abstecher hierher machen.

Umseitig einige Nachschriften.

Hier nur noch die ehrerbietigen Küsse des
gelungenen,

4)

1.) Diese Sache mit Pierre-Quint habe ich nun schon viel zu lange schleifen lassen. Du erinnerst dich wohl an ihn. Vielleicht schreibt ^{er} dem Herrn Roditi im gewünschten Sinne.

2.) Annettli hatte Bericht aus Zürich, von einer Dame, die Offi besucht hatte. Es muss sehr traurig und schaurig bei Offi gewesen sein. Am Schluss sagte sie zu der Dame: "Es hat keinen Sinn, dass Sie wiederkommen. Ich interessiere mich für nichts."

3.) Sage dem Golo, dass ich Kurt Wolff für den gegebenen ⁿGentz-Verleger halte. Er hat etwas Geld und will lauter tiefe, spröde Sachen bringen - Kähler, unter ~~and~~ andrem. Ich habe schon die Billux und den Klopstock auf ihn gehetzt, dass ihm der Mund wässre. Am Sonntag ~~abend~~ ^{am} ~~abend~~ sollen wir beisammen sein, Ich werde ihm wohl einzuheizen wissen. Auch noch an Golo ist die Frage gerichtet, ob er sich an einen gewissen Beekman in der 43rd. Str. erinnert? Es ist jetzt viel von ihm die Rede gewesen, vor allem in der "New York Post", die eine reizende Campagne gegen einen unbotmässigen Senator im Zusammenhang mit jenem B. entfesselte. Das gefällt mir gut von einer feschen Jüdin - Mrs. Backer, Besitzerin der "Post" - dass sie ~~über~~ einen politischen Gegner mit dieser Art von Propaganda umzubringen sucht. Da ist sie wieder mal viel einfallsreicher, als etwa Father Coughlin, der niemals dergleichen gegen gewisse hohe Besuche aus London - Noel Coward und Somerset Maugham, zum Beispiel - ins Feld zu führen wusste.